

jetzt ganz vom Bergbau abhängige Forstwirtschaft des Harzes am meisten begünstigt wird, so daß man an allen Wegen die „frischgrüne Tannensaar“ auf wohl abgemessenen Feldern aufschießen sieht. Sie leidet aber auffallend von Wind und Wetter. Auch die schlankte Birke steigt eine Strecke weit den Oberharz hinan, aber sehr vereinzelt. Sie ist der Weinstock des Gebirges; denn aus ihrem Saft wird im Frühling ein sehr beliebter Champagner, das Birkenwasser, bereitet. Noch höher als die Birke steigt die „Duitsche“, deren rote Vogelbeeren dem Oberharzer bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Vogelfange, gute Dienste leisten, und mit denen er mitten in der Armut seiner Natur die Thür seines Hauses verziert. Auch die immergrünen Tannenzweige müssen zur Herbstzeit als Zierde dienen. Das quellende Harz ist dem Bergbewohner nicht minder wertvoll, als der Gummisaft tropischer Bäume, und wenn auch Harz und Tannenzapsen nicht verspeist werden können, so ist doch ihre Leucht- und Wärmekraft so viel wert als Speise.

In der Umgegend des Brodens tragen die Bäume nach der Windseite hin eine schützende Moosbede, und an die Stelle des blumigen Wiesenteppichs im Unterharz und in den tiefen Thälern des Oberharzes tritt auf den höhern Theilen des letztern farbloses Moos. In der Höhe von 926 m schwindet am Broden schon der Baumwuchs, nachdem er zuvor niedrig und krüppelig geworden; nur das heilsame isländische Moos, die Berganemone und einige Alpenkräuter fühlen sich auf dem kahlen Scheitel des nebelumfluteten Vater Broden wohl.

Die Wiesenkultur ist im Oberharz unbedeutend und stellenweis auch im Unterharz nicht so, wie sie sein könnte, wenn man nach Art der Schweizer das Düngen besser verstände, oder nach Art der Erzgebirgsbewohner das Veriejeln mehr berücksichtigte. Das Obst ist nur am Gebirgsrande bedeutend, wo sich besonders viel Kirschen, auch Walnüsse finden; im Oberharze fehlt es ganz. Das Korn für den Bedarf des Harzes und namentlich des Oberharzes wird von Feltreibern im offenen Lande aufgelaufen, und man sieht die Treiber mit ihren schwerbeladenen Maultieren in Karawanen die Straße über Elbingerode nach Bennekenstein oder das unwegsame Oberthal hinauf ziehen.

Im Tierreiche sind natürlich die Vögel am zahlreichsten vertreten, und der Spottvogel, der Zaunkönig, der Bergfink, das Goldhähnchen, die Meise, der Zeisig, der Star, das Rotkehlchen, der Falke und die Drosseln sind noch jetzt sehr laut in diesen Waldungen. Am Unterharz ist auch die Holztaube sehr häufig. Die Nachtulen, namentlich der große Uhu, treiben des